



Paul Beitzer, Schreinergasse 11, 91550 Dinkelsbühl

Herrn
Oberbürgermeister
Dr. Christoph Hammer

STADT DINKELSBÜHL	
14 Jan. 2020	
Amt	
Ort	

Dinkelsbühl, den 13.01.2020

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

wir möchten den CSU-Antrag „Städtische Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität“ vom Februar 2019 aufgreifen und stellen folgende Anträge:

1. Die Verwaltung berichtet über die Anlage von Blühflächen im Jahr 2019 und über die Planungen für 2020, insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Vernetzung. In diesem Zusammenhang möchten wir auch eine Information über Mähzeitpunkt und Art des Mähens für diese Flächen. Wir erbitten auch eine Information über die Art der Pflege des Straßenbegleitgrüns. Gegebenenfalls ist auch über die Anschaffung zusätzlicher Geräte zur Erfüllung des Antrages zu entscheiden.

Begründung:

Im Beschluss wurde festgelegt, dass geeignete Flächen für die Anlage von Blühwiesen oder Blühstreifen ausgewählt werden. Darüber sollte laut Beschluss informiert werden. Das ist bisher leider nicht erfolgt. Mähzeitpunkt und Art der Flächenpflege sollten laut Beschluss so erfolgen, „dass das Brutgeschäft der Bodenbrüter nicht gestört wird“ und dass „stets ausreichend Blüten als Futtergrundlage für Insekten zur Verfügung stehen“. Hier spielt neben dem Mähzeitpunkt in erheblichem Maße auch die Mähtechnik eine wichtige Rolle. Schlegelmäher und Kreiselmäher und auch die etwas schonenderen Sichelmäher lassen Insekten auf den gemähten Flächen kaum eine Überlebenschance. Um das zu gewährleisten ist eine Mahd mit Balkenmäher optimal. Für die Fortpflanzung der Insekten ist es außerdem wichtig, dass einige Flächen über den Winter stehen bleiben und erst im nächsten Jahr gemäht werden. Auch die Entfernung des Mähgutes ist notwendig um eine Überdüngung der Flächen zu vermeiden.

2. Die Liegenschaftsabteilung gibt einen Überblick über die städtischen Flächen, die an Landwirte verpachtet sind und über die Restlaufzeiten der Pachtverträge. Bei Neuverpachtung sind Kriterien für eine naturverträgliche Nutzung dieser Flächen festzulegen (Mähzeitpunkt, Düngung, Pestizideinsatz). Als Richtlinie könnte das Projekt „Fairpachten“ dienen. Hier besteht auch die Möglichkeit zur kostenlosen Beratung, evtl. ist auch eine finanzielle Förderung möglich. Aber auch eine Zusammenarbeit mit dem Vertragsnaturschutz der UNB ist eine vorstellbare Möglichkeit.

Begründung:

Blühflächen sind eine begrüßenswerte Maßnahme, werden aber leider ein Tropfen auf den heißen Stein sein. Um wirklichen Insektenschutz zu erreichen, müssten wir größere Flächen insektenfreundlich gestalten. Hierzu gibt es ein kostenloses Beratungsangebot der Nabu-Stiftung „Nationales Naturerbe“. Von der Internetseite <https://www.fairpachten.org> können eine Broschüre zum Download und ein Musterpachtvertrag heruntergeladen werden. In Zusammenarbeit mit der UNB könnten Teile unserer Flächen auch in den Vertragsnaturschutz aufgenommen werden, dadurch könnten eventuelle Ertragseinbußen der Pächter kompensiert werden.

3. Es werden Maßnahmen ergriffen, um die zunehmende Lichtverschmutzung zurückzufahren. Das betrifft sowohl die Stadtwerke (teilweises Abschalten der Beleuchtung zwischen 1 Uhr und 5 Uhr, Umstellung der Beleuchtung auf warmweiße LED, wo das noch nicht geschehen ist) aber auch Gewerbegrundstücke. Im Privatbereich ist das Gespräch zu suchen und auf die Einsicht der Besitzer zu setzen.

Begründung:

Künstliche Lichtquellen sind eine wesentliche Ursache für den Tod vieler Insekten. Das hat auch die Bundesregierung erkannt und den Punkt „Lichtverschmutzung eindämmen“ in das 2018 beschlossene Aktionsprogramm zum Insektenschutz aufgenommen. Die quantitative Reduktion der Insekten betrifft die gesamte Nahrungskette, sowohl was die Bestäubung von Blumen und Bäumen anbelangt, als auch die Nahrungsgrundlage für Vögel und Fledermäuse. Eine Reduzierung der Straßenbeleuchtung hätte auch noch den Nebeneffekt, dass Energie eingespart werden könnte. Wir schlagen eine Reduktion der Beleuchtung mit Ausnahme der Hauptverkehrsstraßen vor. Wo keine Abschaltung möglich ist (z.B. aus Sicherheitsgründen), ist die Umstellung auf warmweiße LEDs bevorzugt durchzuführen.



SPD Stadtratsfraktion
Paul Beitzer